

Hexenverfolgungen hat es in Europa zu verschiedenen Zeiten und Orten vom ausgehenden Mittelalter bis in die frühe Neuzeit gegeben. Sie konnten unfassbare Ausmaße annehmen. Mit schweren Folterungen sind Geständnisse erzielt und die so Geständigen oft bei lebendigem Leib verbrannt worden. Ursachen und Zusammenhänge werden in der Forschung heute neu diskutiert.

Für Gesamteuropa rechnet man zwischen 1400 und 1800 mit etwa 60 000 Hinrichtungen; die Zahl der Angeklagten, die in Gefangenschaft und bei Folterungen verstorben sind, ist unbekannt. Vor allem Frauen, aber auch Männer und sogar Kinder sind als Hexen verurteilt worden, etwa die Hälfte davon in Territorien des Alten Reiches und unmittelbar angrenzenden Gebieten. Zu den Zentren der Verfolgung gehörten die drei fränkischen Hochstifte Würzburg, Bamberg und Eichstätt, die Fürstpropstei Ellwangen und die Deutschordenskommende Franken mit Sitz in Ellingen. Anfang des 17. Jahrhunderts kam es zu Verfolgungs- und Hinrichtungsexzessen, die erst mitten im Dreißigjährigen Krieg vor allem durch das Einschreiten des Reichshofrats gestoppt wurden. Allein im Hochstift Eichstätt sind von 1585 bis 1723 etwa 230 Personen hingerichtet worden, die meisten in der Regierungszeit von Fürstbischof Johann Christoph von Westerstetten.

Lange galten katholische Herrschaftsgebiete als besonders anfällig für den Hexenwahn. Inzwischen ergeben zahlreiche quellenkritische Forschungen über einzelne Territorien jedoch ein wesentlich differenzierteres Bild. Beispielhaft lässt sich das an den unterschiedlich großen und kleinen konfessionsverschiedenen Territorien zeigen, die ganz oder teilweise im Bistum Eichstätt lagen. Einige von ihnen werden auf der Tagung näher ins Auge gefasst: neben dem Hochstift Eichstätt das katholische Herzogtum Bayern, die Deutschordenskommende Ellingen, die lutherische Markgrafschaft Ansbach, die Reichsstadt Weißenburg und die beiden Grafschaften Oettingen, deren eine katholisch und deren andere lutherisch war. Es wird deutlich, dass religiöse, politische, soziale, aber auch klimatische und andere Faktoren sich ganz unterschiedlich auswirkten. Auch zeitgenössische, meist an Universitäten erstellte theologische und juristische Gutachten zur Hexenfrage kamen, selbst innerhalb derselben Konfession, zu divergierenden Resultaten und forderten entsprechende Konsequenzen. Als Beispiele werden die Gutachten der (katholischen) Universität Ingolstadt und des (lutherischen) Nürnberger Rates vorgestellt.

Bild: Heinrich Stürzl (CC BY-SA 3.0)



Hexenverfolgung im Bistum Eichstätt

Symposium
des Eichstätter Diözesangesichtsvereins

in Kooperation
mit dem Diözesanbildungswerk Eichstätt e.V.
und mit Unterstützung der Diözese Eichstätt

Freitag, 12. Oktober bis
Samstag, 13. Oktober 2018

Marquardus-Saal
des Bischöflichen Ordinariates
Luitpoldstraße 2
85072 Eichstätt

Anmeldung
bis spätestens 6. Oktober 2018
an: Eichstätter Diözesangesichtsverein
c/o Diözesanarchiv
Luitpoldstraße 1
85072 Eichstätt
oder per E-Mail an: info@eidgv.de

hexenverfolgung im Bistum Eichstätt

Symposium
12.10.–13.10.2018

Freitag, 12. Oktober 2018

Überblick und Grundfragen

- 14.00 Uhr** Begrüßung
Dr. Klaus Littger, Eichstätt
- Grußwort
S. E. Bischof Dr. Gregor Maria Hanke,
Eichstätt
- 14.30 Uhr** Hexenverfolgung im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation – ein Überblick
Prof. Dr. Wolfgang Behringer, Saarbrücken
- 15.15 Uhr** Manipulation und Quellenkritik –
Fürstbischof Julius Echter v. Mespelbrunn
als Hexenjäger
Dr. Robert Meier, Würzburg
- 16.00 Uhr** Pause
- 16.30 Uhr** Theologisches und juristisches Gutachten
der Universität Ingolstadt
Prof. Dr. Erich Naab, Eichstätt
- 17.00 Uhr** Theologisches und juristisches Gutachten
des Nürnberger Rats
Reiner Kammerl, Weißenburg
- 17.30 Uhr** Diskussion
- 18.30 Uhr** Pause

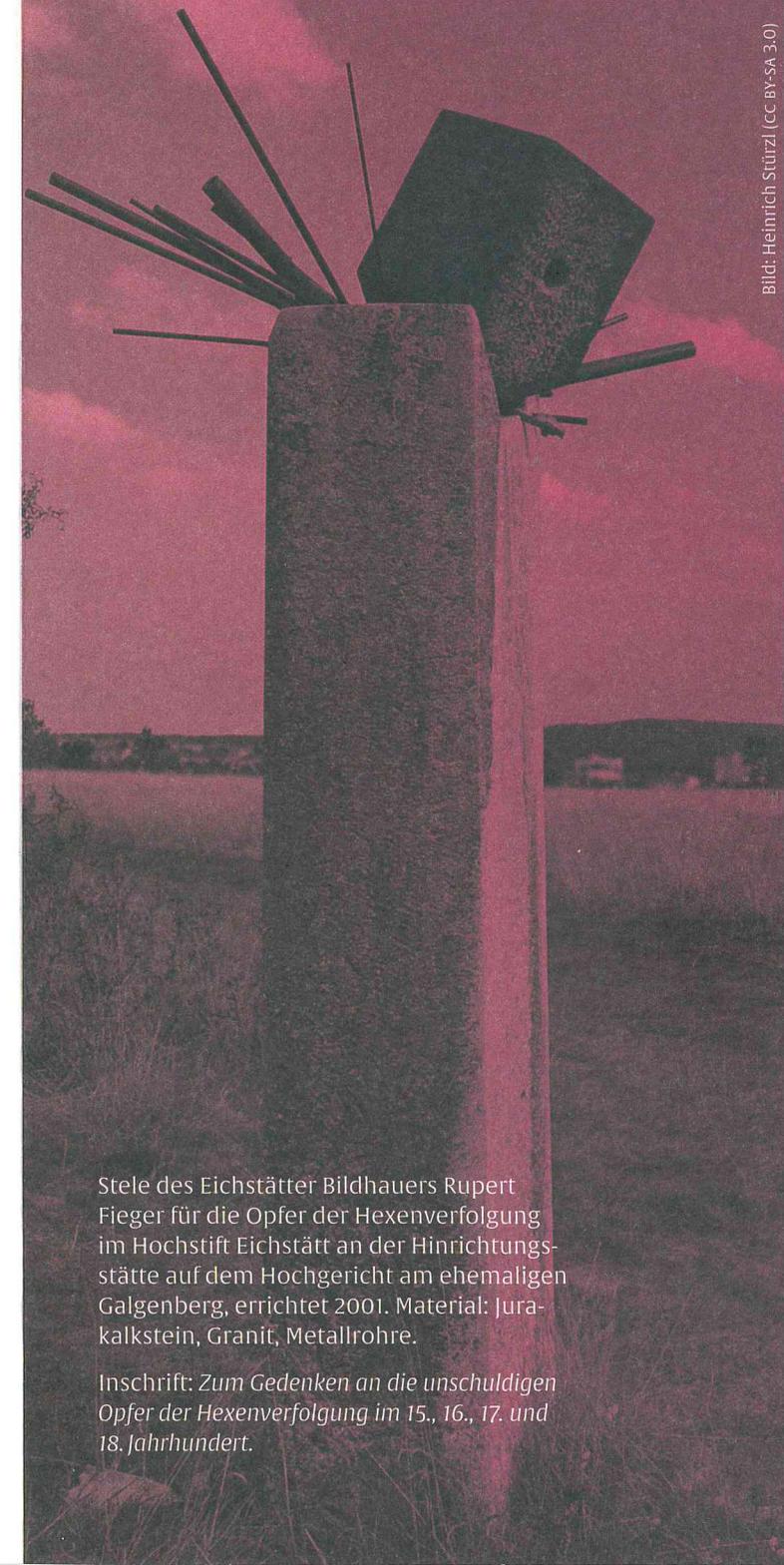
19.00 Uhr Öffentlicher Vortrag

Hexenverfolgung in der Kultur-
und Sozialgeschichte
Prof. Dr. Johannes Dillinger, Oxford
Raiffeisensaal, Leuchtenberggasse 1,
85072 Eichstätt

Samstag, 13. Oktober 2018

Hexenverfolgung im Hochstift Eichstätt und in angrenzenden Territorien

- 9.00 Uhr** Hexenverfolgung im Hochstift Eichstätt
Klaus Kreitmeir, Eichstätt
- 9.45 Uhr** Hexenverfolgung in Ingolstadt
resp. im Herzogtum Bayern
Edmund Hausfelder, Ingolstadt
- 10.15 Uhr** Hexenverfolgung in der Markgrafschaft
Ansbach
Traudl Kleefeld, Erlangen
- 10.45 Uhr** Pause
- 11.15 Uhr** Hexenverfolgung
im Deutschordensgebiet Ellingen
Hermann Seis, Weißenburg
- 11.45 Uhr** Hexenverfolgung in den katholischen
und lutherischen Territorien
der Grafschaft Öttingen
Dr. Alexandra Haas, Stuttgart
- 12.15 Uhr** Diskussion
- 13.00 Uhr** Ende der Tagung



Stele des Eichstätter Bildhauers Rupert Fieger für die Opfer der Hexenverfolgung im Hochstift Eichstätt an der Hinrichtungsstätte auf dem Hochgericht am ehemaligen Galgenberg, errichtet 2001. Material: Jurakalkstein, Granit, Metallrohre.

Inscription: Zum Gedenken an die unschuldigen Opfer der Hexenverfolgung im 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert.